

Kreiszeitung Wesermarsch

vom 09.08.2011



Pferde weiden vor dem Jedutenhügel in Volkers. Mit der Geschichte dieses sagenumwobenen Hügels wird sich eine Installation der beiden Künstlerinnen Bärbel Deharde und Ute Extra beschäftigen. Foto: hel

Kunstwerk am Jedutenhügel

Installation in Volkers wird sich mit der geheimnisvollen Geschichte der Hügel beschäftigen

VON CHRISTOPH HEILSCHER

VOLKERS. In Volkers steht einer und auch in Grebwarden. Warum die Menschen vor Jahrhunderten auf beiden Seiten der Weser diese vier bis sechs Meter hohen Hügel aufgeschüttet haben, weiß man heute nicht mehr. Es gibt mehrere Deutungen. Die sollen in einem von Ute Extra und Bärbel Deharde geplanten Kunstwerk am Volkerser Jedutenhügel dargestellt werden.

„Unsichtbare Sehenswürdigkeiten“ ist eine Reihe von Installationen der beiden Butjadinger Künstlerinnen überschrieben. Sie widmen sich historischen Orten und Gegebenheiten, die heute nicht mehr greifbar sind. Fünf dieser Installationen sind bereits abgeschlossen. Der Betrachter kann die Gestaltung auf sich wirken lassen und bekommt zudem umfangreiche Informationen.

In diesem Sommer ist die Installation am Klosterweg in Butja-

dingen fertiggestellt worden, die an ein Johanniterkloster erinnert, das bis zur Reformationszeit dort stand. In Tossens beschäftigt sich ein Kunstwerk mit der Geschichte der Sturmfluten. In Langwarden mit der Schlacht, die ein freies Bauernheer im Jahr 1514 gegen eine Oldenburgische Streitmacht verlor.

Drei neue Werke

Diese Niederlage besiegelte das Ende der friesischen Freiheit. Eine weitere Installation, an der Lagune in Burhave, erzählt von der Mettje, einer Butjenter Sagenfigur, einer Grabenhexe, die die Kinder ins Wasser gelockt haben soll. Mit der Salzgewinnung aus Torf schließlich beschäftigt sich eine fünfte Installation – der Salztorfkegel an der Galerie Schönhof in Diekmannshausen.

Die beiden Künstlerinnen planen nun drei weitere Werke, die sich mit weiteren historischen Be-

sonderheiten in der Wesermarsch befassen. In Lemwerder wird die Geschichte des Walfangs und Schiffbaus an dem Standort erzählt. In Schweiburg wollen die beiden Frauen eine Installation der Geschichte der untergegangenen Dörfer widmen, den Dörfern, die bei den schweren Sturmfluten der vergangenen Jahrhunderte vom Meer verschluckt wurden.

In Volkers werden sich die Künstlerinnen mit den Jedutenhügeln beschäftigen. Was hat es mit diesen Hügeln auf sich? Landmarke für die Seefahrt? Richtstätte? Wachturm, um feindliche Schiffe rechtzeitig zu erkennen?

Man weiß es nicht. Es gibt unterschiedliche Interpretationen. Auch das Alter dieser Hügel ist nicht erforscht. Tatsache ist, dass in der Wesermarsch noch drei dieser Jedutenhügel stehen – in Volkers, Grebwarden und Schmalenfleth. Ein weiteres

Exemplar gab es in Ellwürden. Doch der wurde zur Zeit des Ziegeleibooms abgetragen. Aus der Erde wurden Ziegel gebrannt.

„Zu den Waffen!“

Schon der Name klingt rätselhaft: Jeduten. In einer Quelle wird „jeduth“ altsächsisch „übersetzt als „Zu den Waffen!“. Ute Extra und Bärbel Deharde werden sich mit diesen Deutungen in ihrer Installation beschäftigen und auch in einem Text, den die Besucher, wie bei den Hörstühlen in Butjadingen, per Knopfdruck abrufen können.

Das Kunstwerk in Volkers und auch die beiden anderen neuen Installationen sollen bis Ende kommenden Jahres errichtet werden. Die Aktionsgruppe Wesermarsch in Bewegung will die Umsetzung finanziell unterstützen. Nun hoffen die beiden Künstlerinnen darauf, dass die EU einer Kofinanzierung zustimmt.